

## Der Mond ist aufgegangen

Musik: M. Claudius

Text: P. Schulz

Bearbeitung und Satz: Carsten Gerlitz

Edition Helbling, Innsbruck

Sehr langsam

S1  
S2

*pp*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold' Stern - lein - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in Dämm' - rung Hül - le so

A

*pp*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold' Stern - lein - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in Dämm' - rung Hül - le so

T

*pp*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold' - nen Stern - lein pran - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm' - rung Hül - le so

B

*pp*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold' - nen Stern - lein pran - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm' - rung Hül - le so

6

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get und  
trau - lich und so hold! Gleich ei - ner stil - len Kam - mer, wo

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get und  
trau - lich und so hold! Gleich ei - ner stil - len Kam - mer, wo

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get,  
trau - lich und so hold! Gleich ei - ner stil - len Kam - mer,

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get,  
trau - lich und so hold! Gleich ei - ner stil - len Kam - mer,

10

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel in - der bar.  
 ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.

Wie - sen stei - get wei - ße - bel - der bar.  
 Ta - ges Jam - mer schla - fen un - ter - sen sollt.

Wie - sen stei - get mer wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 Ta - ges Jam - mer schla - fen ver - ges - sen sollt.

Wie - sen stei - get mer wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 Ta - ges Jam - mer schla - fen und ver - ges - sen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen,  
 er ist nur halb zu sehen  
 und ist doch rund und schön,  
 So sind wohl manche Menschen,  
 die wir getrost belächeln,  
 weil uns're Augen sie nicht

4. Wir stolzen Menschenkinde  
 sind eitle, arme Sünder,  
 und wissen gar nicht was  
 wir sind, wir sind die besten,  
 und wir sind alle Reue,  
 und kommen nicht von dem

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
 auf nichts Vergänglich's trauen,  
 nicht Eitelkeit uns freu'n;  
 laß uns einfältig werden  
 und vor dir hier auf Erden  
 wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. So legt euch denn, ihr Brüder,  
 in Gottes Namen nieder,  
 kalt weht der Abendhauch;  
 verschon' uns, Gott, mit Strafen  
 und laß uns ruhig schlafen  
 und unser'n kranken Nachbarn auch.